



Foto: Manuel Kronschnabel

Jüngstes Beispiel für die Arbeit des Bildungsbüros war das „Sommergespräch Demokratie“ in enger Zusammenarbeit mit der Integrationsstiftung und der Bürgerstiftung (von links): Ralf Gabriel (Bürgerstiftung Unser Schwabach), Moderator Alexander Jungkunz (Chefpublizist Nürnberger Nachrichten), OB Peter Reiß, Politik-Professorin Ursula Münch, Jessica Kardeis (Bildungsbüro) und Dr. Rezarta Reimann (Integrationsstiftung Schwabach).

Aktuelle Themen, bekannte Gäste

FÜNF JAHRE BILDUNGSBÜRO Bildungsmanagerin Kardeis über große Veranstaltungen und Pläne für die Ganztagsbetreuung.

Seit fünf Jahren hat die Stadt Schwabach, ebenso wie Nürnberg, Fürth und Erlangen, ein „Bildungsbüro“. Dabei handelt es sich um eine halbe Stelle, die dem Schul- und Sportamt zugeordnet ist. Startschuss war das Bundesförderprogramm „Bildung integriert“. Das ist 2021 zwar ausgelaufen, doch die Stadt will auf die Arbeit von „Bildungsmanagerin“ Jessica Kardeis nicht verzichten und hat die Stelle fest eingerichtet. Ihre Aufgaben klingen abstrakt: „Vernetzung der Bildungsakteure“, „Bildungskonferenzen“, „Gestaltung bedarfsgerechter neuer Bildungsangebote“. Was heißt das? Ein Gespräch.

Frau Kardeis, was macht an der Arbeit einer Bildungsmanagerin am meisten Spaß?

Ich brenne für das Thema Bildung. Bevor ich zur Stadt Schwabach gewechselt bin, war ich ja bereits an der Uni Erlangen tätig. Mein ‚Steckenpferd‘ ist, bei den Bildungskonferenzen oder der neuen Reihe ‚Sommergespräch Demokratie‘ aktuelle und anspruchsvolle Themen aufzugreifen und namhafte Referentinnen und Referenten zu gewinnen. Dafür habe ich in Absprache mit OB Reiß die inhaltliche Freiheit - und diese Freiheit schätze ich sehr.

Jüngstes Beispiel war das „Sommergespräch Demokratie“ mit der bekannten Politikprofessorin Ursula Münch. Das Wetter hatte nicht ganz mitgespielt, waren Sie mit der Veranstaltung dennoch zufrieden?

Absolut. Trotz der Regenunterbrechung sind bestimmt 90 Prozent der rund 300 Gäste geblieben. Das zeigt das hohe Interesse. Zudem setzte der Regen genau in dem Moment ein, als Frau Münch ihr Eingangsreferat gerade beendete. Ich hatte sogar den Eindruck, dass die ‚Pause‘ für den Austausch untereinander und auch für Gespräche mit der Professorin sehr gut gepasst hat.

Warum sind solche großen Veranstaltungen so wichtig?

Sie sind sehr wichtig, weil bei so einer Gelegenheit sehr viele Menschen zu einem wichtigen Thema wie der Stärkung der Demokratie ins Gespräch kommen und sich vernetzen. Ein Beispiel: An diesem Abend ist der Lions Club auf mich zugekommen und hat gesagt, er würde

gerne ein Projekt mit Schulen starten. Das vermittele ich gerne.

Das „Sommergespräch Demokratie“ war das zweite der neuen Reihe. Wie ist die Idee entstanden?

2021 stand die vierte Bildungskonferenz unter dem Thema ‚Bildung zu demokratischer Kompetenz‘. Gäste waren Professor Heiner Bielefeld vom Lehrstuhl für Menschenrechtspolitik an der Uni Erlangen und Ahmad Mansour, der bekannte Experte für Integration. Daraus ist der Wunsch entstanden, einen weiteren Abend zum Thema Integration mit Ahmad Mansour folgen zu lassen. Das war 2022 die Premiere für das ‚Sommergespräch‘. Der Abend war ein solcher Erfolg, dass wir als Stadt zusammen mit der Integrationsstiftung und der Bürgerstiftung eine feste Reihe etablieren wollen.

Bei der Bildungskonferenz 2022 zum Thema „Klimaschutz und Schule“ war der aus dem Fernsehen bekannte Harald Lesch zu Gast, nun Ursula Münch. Wie schaffen Sie es, so bekannte Leute für Schwabach zu begeistern?

Dafür habe ich vielleicht ein gewisses Händchen. Zumindest hat bisher noch nie jemand abgesagt. Man muss die Leute bei ihrer Mission packen. Harald Lesch hat mit seiner Frau ja einen Bildungskoffer für weiterführende Schulen entwickelt. Mit ihm kann man Experimente zum Thema Klimaschutz machen. Diesen Koffer wollte er vorstellen. Und Ursula Münch ist als Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing Fachfrau für Fragen zur Demokratie. Beide haben übrigens kein Honorar verlangt.

Frau Münch war ja kurz vor der Veranstaltung in Schwabach zusammen mit Hubert Aiwanger bei Lanz und hat Aiwangers umstrittenen Thesen widersprochen. Das hat das Interesse, sie live zu erleben, sicher noch erhöht...

Ja, aber das war reiner Zufall. Unsere Veranstaltung haben wir schon im vergangenen Jahr geplant. Da hatte sich das Thema ‚fortschreitender Vertrauensverlust in die Demokratie‘ auch in diversen Studien ja schon abgezeichnet. Wir greifen gerne kontroverse Themen auf. Wir sehen das als Beitrag zu einer demokratischen Debattenkultur.

Gibt es schon Pläne für 2024?

Ja, eingeladen haben wir die ZDF-

ZUR PERSON



Foto: Günther Wilhelm

Jessica Kardeis ist seit fünf Jahren „Bildungsmanagerin“ der Stadt. In Erlangen, Parma und Salzburg hat sie Germanistik und Romanistik studiert. Nach beruflichen Stationen etwa an der Uni Erlangen hat sie das von der Stadt 2018 eingerichtete „Bildungsbüro“ übernommen und aufgebaut. Dieses Bildungsbüro ist quasi ein „Ein-Frau-Betrieb“ mit lediglich einer halben Stelle. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist das Aufgreifen bildungspolitischer Themen zum Beispiel durch die Organisation großer Fortbildungsveranstaltungen wie etwa die Schwabacher Bildungskonferenz und aktuell auch der Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen.

Journalistin und ‚Heute Journal‘-Moderatorin Dunja Hayali. Sie hat auch grundsätzlich zugesagt. Wir sind zuversichtlich, dass das terminlich klappt.

Ziel des Bildungsbüros ist es, das Bildungsangebot in Schwabach zu erweitern. Wie profitieren die Schulen von solchen Veranstaltungen?

Einige Beispiele: Frau Münch hat sich zuvor Zeit für Schülerinnen und Schüler der beiden Gymnasien genommen. Das war ein sehr gutes Gespräch. Der Klimakoffer von Harald Lesch wird an einigen Schulen bereits im Physikunterricht eingesetzt. Der Lions Club will Sponsor für weitere Koffer für die Mittelschulen, die Schule am Museum und die Wirtschaftsschule werden. Das Team von Ahmad Mansour war mit Workshops in Klassen der Wirtschaftsschule - das ‚Highlight des Schuljahrs‘ für die Jugendlichen, wie mir eine Lehrkraft berichtet hat. Aus einer Bildungskonferenz ist am Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium das Projekt ‚UN im Klassenzimmer‘ über die Vereinten Nationen entstanden. Ein ganz neues Format ist das ‚Trainers Training- Bildung

für nachhaltige Entwicklung (BNE)‘ - eine Fortbildungsreihe des BNE-Netzwerks für ‚Bildung und nachhaltige Entwicklung‘ in der Städteachse. Neue Impulse führen also zu ganz konkreten Angeboten.

Auch beim Thema Ganzttag sind Sie ja in vorderster Reihe involviert. Wie geht es hier voran?

Ab dem Schuljahr 2026/27 gibt es einen Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich. Die Stadt muss bis dahin noch zahlreiche neue Plätze schaffen. Damit beauftragt wurde jetzt eine verwaltungsinterne Projektgruppe mit den verantwortlichen Stellen: Schulamt, Gebäudemanagement, Jugendamt und Kämmerei. Ich koordiniere und leite diesen Projektauftrag.

Wie gehen Sie das an?

Als wichtige Planungsgrundlage haben wir im Frühjahr 2022 eine Befragung aller rund 2600 Eltern durchgeführt, die Kinder im entsprechenden Alter haben. Diese Umfrage zu den Elternwünschen war zu diesem frühen Zeitpunkt genau richtig und wichtig für die Planung.

Ergebnis?

Der Stadtrat orientiert sich am Elternwillen. Geplant sind drei Säulen, um den Rechtsanspruch zu garantieren: 20 Prozent Plätze für den gebundenen Ganzttag, 25 Prozent Hortplätze und 55 Prozent offener Ganzttag und Mittagsbetreuung, sodass insgesamt eine Betreuungsquote von 85 Prozent erreicht wird.

Das ist eine sehr große Aufgabe. Schafft die Stadt das bis 2026?

Ja, denn die Umsetzung beginnt schrittweise mit zunächst den ersten Klassen. Eine große Frage sind die Räume. An der Helm-Schule entstehen mit der Erweiterung ganz wunderbare neue Räume. Bei den anderen Schulen sind wir zusammen mit dem Gebäudemanagement der Stadt und den Schulleitungen dabei zu prüfen, welche der genannten drei Säulen an welcher Schule beziehungsweise welchem Hort angeboten wird.

Gleichzeitig ist mir eines ganz wichtig: Es geht nicht nur um Quantität, sondern auch um Qualität. Es geht nicht nur um Ganztagsbetreuung, sondern auch um Ganztagsbildung.

INTERVIEW: GÜNTHER WILHELM